



Die Könige des Alten Testaments

8

Reform und Segen – das Südreich unter Hiskia

Nach dem Untergang Nordisraels überlebt das Südreich den Bruderstaat um fast 150 Jahre.

Die Gründe für dieses Fortbestehen sind einleuchtend:

Das große Reich Assyrien zögert, seine Grenzen auszuweiten, Juda zahlt freiwillig an Assur

Tribut. In Jerusalem regiert ein ebenso tatkräftiger wie gottesfürchtiger König:

Hiskia, von dem die Bibel sagt, dass „er tat, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein

Vater David“ (2. Könige 18, 3).

Hiskia – der zweite Salomo

Ein hohes Lob für den König und Nachfahren Davids! Grund dafür ist Hiskias Vertrauen auf Gott, sein Festhalten an den Geboten Gottes und die Wertschätzung für einen großen göttlichen Boten: den Propheten Jesaja (vgl. Sirach 48, 25). Aber Hiskia ist nicht nur ein stiller Verehrer Gottes, sondern handelt auch seiner Gesinnung gemäß. Dies zeigt sich besonders in der „Kultreform Hiskias“, wie man die Reinigung des religiösen Lebens von abergläubischem und götzendienerischem Glaubensgut gerne nennt. Hiskia stellt den Tempelgottesdienst wieder her

und lässt das Passah-Fest sowie das Fest der ungesäuerten Brote feiern (vgl. 2. Chronik 29; 30) – ein Vergleich mit Salomo liegt nahe! Er „tat ab die Höhen und zerbrach die Säulen und rottete das Ascherabild aus und zerstiess die ehernen Schlange, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel geräuchert, und man hieß sie Nehusthan.“ (2. Könige 18, 4).

Höhen sind Heiligtümer und Opferstätten auf Erhebungen und Anhöhen (weil man so den Göttern näher ist), mit Säulen sind Steinmale gemeint, die eine Gottheit symbolisieren, Aschera-Bilder

sind Holzpfähle oder heilige Bäume, die der Fruchtbarkeitsgöttin und Gattin Baals, Aschera, geweiht sind. Hiskias Rädikalschnitt trifft also alles, was an Götzendienst in Juda anzutreffen ist, einschließlich der „ehernen Schlange“, die Mose einst gegen eine Schlangenplage aufgerichtet hatte (4. Mose 21, 8). Diese Bronzeschlange ist allerdings nicht nur ein Erinnerungszeichen, ein Mahnmal an die Wüstenzeit, geblieben. Irgendwie muss dieses Symbol eine eigenständige Bedeutung als Götzenbild bekommen haben, wohl aufgrund der wundertätigen Heilkraft. Deswegen wird auch sie ent-

fernt. Die Kultreinigung ist nicht nur religiös motiviert, sondern auch politisch: Das Entfernen von Heiligtümern richtet sich gegen die assyrische Ordnungsmacht. Dies ist Hiskias weiterer Verdienst: Das wackere Standhalten gegen den übermächtigen assyrischen Feind, das – wie wir noch sehen werden – von Erfolg gekrönt wird.

Die Belagerung Jerusalems

Zwei welthistorisch bedeutende Ereignisse fallen in die Regierungszeit Hiskias: Die Zerstörung des Nordreiches Israel mitsamt der Hauptstadt Samaria und die erfolglose Belagerung Jerusalems. Die Königsbücher berichten vom tragischen Untergang Samarias schon bei König Hosea von Israel, dem letzten Nordreichregenten, wiederholen aber in kurzer Form das Geschehen aus der Sicht Hiskias, des Südreichkönigs: „Im vierten Jahr Hiskias, des Königs in Juda (das war das siebente Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel), da zog Salmanasser [biblisch für Salmanassar; L.S.], der König von Assyrien, herauf wider Samaria und belagerte es und gewann es nach drei Jahren; im sechsten Jahr Hiskias, das ist im neunten Jahr Hoseas, des Königs Israels, da ward Samaria gewonnen. Und der König von Assyrien führte Israel weg gegen Assyrien und setzte sie nach Halah und an den Habor, an das Wasser Gosan und in die Städte der Meder.“ (2. Könige 18, 9–11).

Über die Jahre 713–711 v. Chr. gibt es Berichte über Aufstände von philistäischen Stadtstaaten, die von den Assyryern blutig niedergeschlagen werden. Der Prophet Jesaja warnt König Hiskia und die Jerusalemer eindringlich vor einem Bündnis mit Pharao Schabaka und vor der Konfrontation mit Assur. Eine Warnung, die ernst genommen wird – Hiskia und das Land Juda kommen bei den assyrischen Vergeltungsfeldzügen mit dem Schrecken davon (vgl. Unsere Familie 8/97, S. 40). Die Situation im Jahr 705 v. Chr. ist anders: Hiskia ändert seine Taktik und erscheint jetzt sogar als Rädelführer einer Gruppe von Kleinstaaten, die

von Assyrien abfallen wollen, unter ihnen die Philisterstädte Ekron und Askalon, phönikische Städte und die Länder des Ostjordanlandes Moab, Ammon und Edom. Man strebt Bündnisse mit Ägypten und Babylonien an (Jesaja 18, 1. 2; 2. Könige 20, 12 und 19, 9 [der hier genannte Thirhaka wird erst ca. ein Jahrzehnt später „König der Mohren“, d. h. äthiopischer Pharao in Ägypten]).

Doch der Aufstand scheitert: Sanherib, König von Assur, zerschlägt die Allianz, unterwirft Babylon und besiegt ein ägyptisches Heer bei Eltheke; unversehens steht er im Vorfeld Jerusalems – die Lage spitzt sich zu:

„Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König

Der Engel des Herrn schlägt die Assyrer. Buchmalerei, Spanien um 1400/1425. Madrid, Escorial.



Foto: AKG

¶ In. de como adolesio y sechias
 2 dios alongo quise años e su vida.
 ¶ C. xx.
 ¶ En estos dias adolesio y sechias e llego a muerte
 e venole ystimo el profeta
 ta e diuole asy dize el
 seño q muerto eres tu e non as de
 luy. ¶ E tornio su dstro ala pa
 red e fizo oragon al seño dize d
 ¶ O seño mjenbrae agora lo que
 andude ante ty con verdad e sin o
 ragon e lo q te pluyto ay fize e llo
 ro y sechias grad lloro. ¶ O fue y
 ayus q non fallia del oñal de dent

¶ la palabra del seño fue con el di
 siendo tornio e dy a sechias d se
 noz de mi pueblo asy dize el se
 noz dios de danyd tu padre oy lau
 oracion e vide la tu lagrima / abe
 me q te melesnare. ¶ O en el dia
 terçero sbtrias ala casta del seño
 e en adere sobre tus dias quinze
 años e del poder del fey de asy te
 estupare e nesta villa manpare
 sobre esta villa por mi e por da
 yd m fieruo. ¶ O dize ystimo
 tomen vna sereba de figos e to
 men e ponganlo sobre la serra



Matthäus Merian. Kupferstich, um 1625: Hiskia vernichtet die Götzenbilder; da Christus seine Erhöhung am Kreuz mit der Erhöhung der Schlange verglich (Johannes 3, 14. 15), stellt der Künstler die Schlange um das Kreuz gewunden dar.



Matthäus Merian. Kupferstich, um 1625: Hiskias Krankheit.

von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und nahm sie ein. Da sandte Hiskia, der König Juda's, zum König von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündigt. Kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König Juda's, dreihundert Zentner Silber auf und dreißig Zentner Gold“ (2. Könige 18, 13. 14).

Ein weiser Entschluss von Hiskia, dem Assyrer Tribut zu zahlen. Und ebenso weise handelt Hiskia, als er den Propheten Jesaja um Rat fragt. Jesaja übermittelt dem König die Botschaft Gottes von der Errettung der heiligen Stadt Jerusalem: „Siehe, ich will ihm [dem König von Assyrien] einen Geist geben, daß er ein Gerücht hören wird und wieder in sein Land ziehen, und will ihn durchs

Schwert fällen in seinem Lande“ (2. Könige 19, 7) – Nachdem der assyrische König kurz vor der Schlacht mit dem ägyptischen Heer des Äthiopiens Thirhaka einen Gott verhöhnenden Brief an Hiskia geschickt hat (vgl. 2. Könige 19, 9. 14), gibt Jesaja die Zusage der Unverletzlichkeit Jerusalems: „Darum spricht der Herr vom König von Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schilde davonkommen und soll keinen Wall darum schütten; sondern er soll den Weg wiederum ziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen; der Herr sagt's. Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich ihr helfe um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen“ (2. Könige 19, 32–34).

Der Assyrer zieht ab unter Zurücklassung von 185 000 toten Soldaten vor Jerusalem, die „der Engel des Herrn... schlug“ (vgl. 2. Könige 19, 35; Jesaja 37, 36) – vielleicht durch eine Epidemie, vielleicht durch eine Mäuse- oder Rattenplage ausgelöst, ähnlich wie bei der vergeblichen Belagerung von Pelusium in Ägypten durch Sanherib, wo Mäuse die Köcher und Bogen und die Griffe der Schilde zerfressen (der griechische Geschichtsschreiber Herodot berichtet dies [Herodot: Historiae II, 141]). Der Assyrerkönig wird tatsächlich – allerdings zwanzig Jahre später – ermordet.

Das Reich Hiskias ist jetzt auf das Gebiet des Stadtstaates Jerusalem beschränkt, die Zeit der Unabhängigkeit ist vorbei, Juda ist Teil des assyrischen Großreiches geworden.

Hiskias Krankheit und Genesung

Nicht nur die Gottesstadt Jerusalem wird bewahrt, sondern auch der König



Foto: AKG

und mit ihm die Davidsdynastie. Eines Tages, während der Belagerung Jerusalems, liegt Hiskia todkrank im Bett – eine Art Drüsenkrankheit hat ihn befallen. Da kommt der Prophet Jesaja zu König Hiskia und kündigt ihm rundheraus den nahen Tod an: „Beschrifte dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben bleiben!“ Der König betet innig zu Gott um seine Rettung. Und tatsächlich: Kaum hat Jesaja den Palast verlassen, da spricht Gott zu ihm von der Verschonung des Königs um dessen Rechtschaffenheit willen: „Kehre um und sage Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen – am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des Herrn gehen – und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben tun und dich und diese Stadt erretten von dem König von Assyrien und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.“

Jesaja lässt sich einen Verband aus Feigen bringen und legt es auf die schwärende Drüse – der König wird gesund. Zur Bestätigung erhält Hiskia sogar ein Zeichen von Gott: Die Sonnenuhr, die offensichtlich von König Ahas aufgestellt worden ist, läuft plötzlich in widersinniger Weise rückwärts (vgl. 2. Könige 20, 1–11 und Jesaja 38, 1–8).

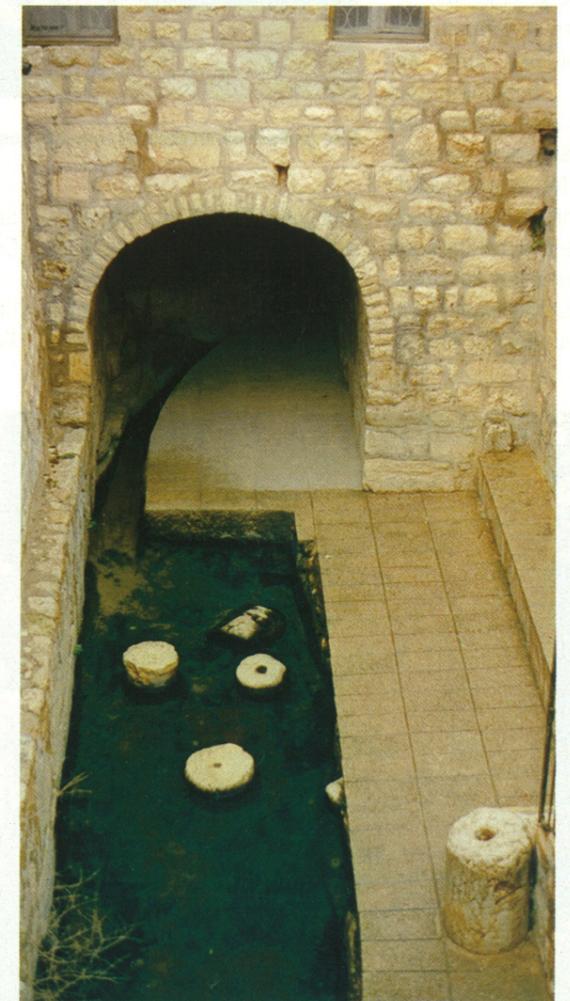
Siloah-Teich und Wasserleitung

Angesichts der assyrischen Angriffslust hat Hiskia im Vorfeld der Belagerung Jerusalems seine Verteidigungskapazität ausgebaut und die Stadt aufgerüstet: Vor der Stadt schüttet er die Brunnen und

Bäche zu, damit die Assyrer kein Wasser nutzen können, verbessert die Mauer und deren Türme aus und lässt Waffen und Schilde fertigen (vgl. 2. Chronik 32, 4–6). Im Zuge der Schutzmaßnahmen lässt Hiskia einen Tunnel von der Gihon-Quelle, außerhalb der Stadtmauer Jerusalems, zum Siloah-Teich innerhalb besagter Mauern schlagen (2. Könige 20, 20). Diese Wasserleitung ist etwa 530 Meter lang, man fängt von beiden Seiten aus an zu graben – eine geniale Ingenieurleistung für damalige Verhältnisse! Für die Einweihung des Tunnels wird eine Bauinschrift in die Wand des Siloah-Teichs gehauen, die 1880 zufällig von einem Jungen beim Baden entdeckt wurde:

„Dies ist die Geschichte des Durchstichs. Während (die Arbeiter ihre) Äxte (schwangen), jeder in der Richtung auf den anderen zu, und während noch drei Ellen zum Durchstechen fehlten, (hörte man) die Stimme eines Mannes, der einem seiner Mitarbeiter zurief, denn rechts war eine Felsspalte (?)... und am Tage des Durchstichs schlugen die Arbeiter durch, und jeder

Der Siloah-Teich heute



Abguss der Inschrift am Eingang des Tunnels von Siloah (Ende 8. Jahrhundert v. Chr.)

traf auf einen Mitarbeiter, Axt gegen Axt. Dann lief das Wasser von der Quelle zum Teich...“

Dieses architektonische Werk Hiskias hat bis in die heutige Zeit Bestand, außerdem sind die Arbeiten an der Wasserversorgung und an den Befestigungsanlagen Jerusalems archäologisch bestätigt; als Hiskia (wohl um 696 v. Chr.) entschläft, herrscht Ruhe in Juda – bis sein Sohn Manasse in Jerusalem aktiv wird. Ihm und seinem Nachfolger Amon wenden wir uns in der nächsten Folge zu.

L. S.